

Wien, den 16. August 1939.

Mein lieber Felix!

Vor allem will ich dir sagen, dass ich deine neueste Dichtung „Der Tod des Aischylos“ mit dem größten Entzücken gelesen habe. Dies gilt sowohl von dem eigentlich poetischen wie auch von dem mehr philosophisch gehaltenen Teil. Eine deiner glücklichsten Schöpfungen scheint mir ~~diese Arbeit~~ insbesondere der erste Dialog, der ~~von~~ Tiefstes über Beruf, Verantwortung und Verhängnis des Dichters sagt. Dabei ist das Gespräch ungemein lebendig, voll überraschender Wendungen und (zumeist da, wo das Mädchen auftritt) auch ungemein anmutig. Auch der folgende platonische Dialog zwischen Hiron, Pindar, dem Philosophen und dem Henderel Lyde sehr schön und tiefgeschaut. Die „Schön“ ist es, die ihn ~~vor~~ mir vor allem Wert macht und die vielleicht tiefer dringt, als der präzisere Gedanke dies vermöchte.

Über den Titel möchte ich mit dir sprechen. Ich hatte ihn immer als „des Grab des Aischylos“ vor

meinen geistigen Kräften. Erst als ich beim Revisi-  
onsskript in Händen hielt, bemerkte ich, dass es  
den Titel „Der Tod des Aischylos“ trägt. Und  
nun, wunderbar genug, schien und scheint es mir,  
als ob mein Textum eigentlich das Richtige ge-  
troffen hätte und als ob „Das Grab des Aischylos“  
vielleicht die treffendere Benennung wäre. Denn  
der Tod des Aischylos spielt in der ganzen Dich-  
tung keine ausschlaggebende Rolle, wohl aber  
sein Grab, da ja beide Dialoge erst durch den  
Grabbesuch Pindars angeregt werden. Vielleicht anregt  
Sie diesen Einfall und ändert den Titel im  
dem von mir angedeuteten Sinn. Habe ich Sie  
übrigens über das Gedicht geschrieben, das Sie mir  
in Ihrem vorjüngsten Briefe sandten? Wenn  
nicht, so will ich Sie mir sagen, dass es sehr schön  
ist. Könnten Sie übrigens nicht versuchen, den  
ersten Teil des „Aischylos“ unserer gemeinsamen  
Freundin Dorothy für „Lost Life and Letters“ zu  
senden? Sie könnte seine Dichtung vielleicht über-  
setzen lassen und in „Life and Letters“ veröffent-  
lichen. Soweit ich mich erinnere, sind in dieser  
Zeitschrift Dichtungen und Aufsätze von ganz ansehn-

~~totem~~ lichen Niveau erschienen.

Lovica also über „Letters“. Was „Life be-  
trifft, so liebt sie darüber eigentlich mit Schrift-  
zern besser sprechen als mit Worten. Die Tage  
währenden mirisch sind lastend dahin, und  
ich denke oft eines Wortes, das in einem Be-  
dichte der verstorbenen Else Rübner's vorkam  
und mir schon damals einen gewissen Eindruck  
machte: „Der Tag ist zäh wie Brei“ (ich glaube,  
so heißt es.) Mir läge es noch näher, zu sagen:  
„Der Tag ist zäh wie Schleim“.

Von Käthe kam ein lieber, warmer Brief, den  
ich bald beantworten will. Sage ihr den einst-  
weilen meinen innigsten Dank, bis ich selbst davon  
komme. Auch von Hans kam ein ein ruhender  
Brief. Er ist jetzt, wie du ja auch wissen wirst, ganz  
allein, da Uli eingeladen ist. Bei es Uli sehr gut  
geht, hier ist mit Freude. Wie alt man ist, nicht  
man am besten aus der Unmöglichkeit, sich diese  
juvenculose vergessene Amisier- und Plaisirselt eines  
jüngeren Menschen auch mir vorzustellen.

Übermorgen hat Alma Geburtstag, der bei Sittli  
gefeiert werden soll. Ihr wäre es allerdings lieber  
gewesen, wenn sie den Tag still hätte zuhause ver-

verbringen dürfen.

Neulich hatte ich einen Lieben, mir leider ein  
kurzen Traum von dir. Ich war mit Menschen  
in einem Raum zusammen, und einer sagte  
plötzlich, indem er zum Fenster hinaussah: "da  
kommt ja der Felix!" Ich folgte seinem Blick  
und sah jemand kommen, erkannte sich jedoch  
nicht und sagte: "Aber nein, das ist er ja nicht."  
Aber dann trat der Bekannte ein, und ich  
sah, dass das es doch warst. Ich war außer mir vor  
Freude, und das wird ja vielleicht zeigen, dass Traum-  
freude besonders intensiv ist. Ich weiß nun  
nicht, ob und was wir mit einander sprachen.  
Jedenfalls hatte der Traum mit deinem Eintreten  
den Höhepunkt erreicht und war denn bald vorbei,  
doch hat er bis zum heutigen Tage seine Spuren  
in mir zurückgelassen. Ach mein liebster Freund! -  
dich wiederzusehen!

Neulich war ich bei Eugenie - sie war, Gottlob!,  
sehr lebhaft und frisch. Alma war mit mir dort.

~~Er schreibt mir gar nichts von Stefan. Bist du  
völlig außer Kontakt  
ganz nicht in Verbindung mit ihm?~~

Liebster Felix, ich grüße dich und umarme dich Tausendmal.  
Auch Käthe und Külli alles Liebe!

In Treue dein Eugen

